

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 3 (1790)
Heft: 49

Artikel: Rede an das Hochlobl. Schweizerregiment von Wigier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich. E-Periodica. <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 4ten Christmonats, 1790.

Nro. 49.

Rede

an das Hochlobl. Schweizerregiment von Wigier,
gehalten in Toul, den 29ten Weinmonats
bey Anlaß der Beerdigung des Herrn
Schuphauers.

Umgürtet euch und seyd tapfer, haltet euch auf
Morgen bereit gegen jene Völker zu streiten die
sich gesamelt haben, uns und unser Heiligtum zu
zerstören; denn es ist besser im Streite zu fallen,
als die Uebel unsers Volkes und des Heiligtums
zu sehen. 1. Machab. 3.

Mit diesen Worten ermahnte Judas der Machabäer seine Israeliten zum Treffen an, welches er wider den syrischen König Antiochus liefern wollte. Dieser schickte seine Heerführer mit einem Kriegsheere aus das ganze Judentum zu verheeren, die Städte zu verbrennen, und den Tempel in Jerusalem zu plündern. Sie übten alle nur mögliche Grausamkeiten gegen das Israelitische Volk aus, und das Uebel war ohne Mass. Allein Gott erbarmte sich seiner Auserwählten, er erwachte aus ihrer Mitte Judas den Machabäer, und verlieh ihm Stärke. Er zog mit einem Kriegsheere aus, durchwanderte Judentum, schlug die Gottlosen, und mit wenigen Leuten überwand er eine ungeheure Menge Syrier. Antiochus erzürnt wollte die Niederlage rächen, und schickte Gorgias mit einem neuen Heere gegen Israel ab.

Dy

Die Juden rüsteten sich also zum Kriege und machten Ansichten sich ihm zu widersezen. Judas rief ihnen zu: umgürtet euch und seyd tapfer; seyd bereit wider jene Völker zu streiten, die sich wider uns versammeln, und eher wollen wir sterben, als die Uebel unsers Volkes und des Heilighums mit ansehen. Sie hatten ihr ganzes Vertrauen auf Gott, und batzen ihn demuthigst, er möchte ihnen Stärke und Muth geben, die Feinde ihres Vaterlandes zu zernichten. In vollem Vertrauen auf den Herrn zogen sie gegen selbe aus. Sie hatten den guten Handel auf ihrer Seite; und Gott verließ sie auch nicht, sondern er segnete ihre Waffen: Dena, wie die Schrift sagt: wer hat jemal auf den Herrn gehofft, der zu Schanden geworden ist? Tapferkeit und Heldenmuth begleiteten ihre Schritte, Furcht, Schrecken und Tod gieng vor ihnen einher, und zerstreut wichen die Feinde vor dem Schwerde der Helden.

Einen ähnlichen Kampf hatten wir neulich zu kämpfen. Im Schoose des Friedens lebten wir, und genossen ruhig seine angenehmen Früchten. Allein der Geist der Empörung bemächtigte sich einer zahlreichen Bürgerschaft, und einer noch zahlreichern Besatzung, die in unserer Nähe war. Unordnung und Greuel zu verbreiten war ihre Absicht. Nanzy war der Ort, wo man alle Schandthaten ausübte, welche immer Rebellen ausüben können, und welche alle Rechtschaffene und Gutdenkende mit Schauer und Bestürzung erfüllten. Man versuchte alle Versöhnungsmittel sie wieder zum Gehorsam zu bringen; allein Religion, Vernunft und Rechtschaffenheit machten keinen Eindruck mehr auf sie. Schon ließen sie sich vom Strome des Starrsinnes und der gränzenlosesten Bürgelosigkeit dahinreissen. Mehrmal des Jahres legten sie den feyerlichen Eyd ab, sich ihren Obern zu unterwerfen, und der militärischen Mannszucht pünktlich nachzuleben. Allein treulos wurden sie dem heiligen Schwur, und um das Maas ihrer Schandthaten zu vollenden, übten sie sogar gegen diejenigen Gewaltthätigkeiten aus, denen sie so eben

unverbrüchlichen Gehorsam zugeschworen hatten. Mit Schmerzen erinnern wir uns an die Empfindungen, welche solche Aufritte auf ein gefühlvolles Herz machen müssen. Der ganze Staatskörper und seine Grundveste wäre von diesen Nichtswürdigen angesteckt und vertorben worden, hätte man diese Feuer und Aufruhr blasende Bösewichter nicht in ihrem Ursprunge ersiekt. Man müste sie mit Gewalt der Waffen von ihrem Unsinn zurückführen.

Zu diesem Ende befahl der große Bouille auch unserem Regiment gegen diese Feinde des allgemeinen Besten anzurücken, weil er versichert war, daß es noch unbefleckt allzeit auf dem Weg der Ehre gewandelt, und daß Heldenmuth, Tapferkeit, Gehorsam, und Ordnungsliebe allzeit seine Schritte geleitet haben. Ha! wie glücklich habt ihr seinen Hoffnungen entsprochen! wie Helden eiltet ihr zum Angriff; die Begierde für den guten Handel euer Leben herzugeben, und dieses rebellische und meuchelnörderische Volk entweder zu besefern, oder dem Wohl des Vaterlandes aufzuopfern, stand auf euer aller Stirne geschrieben. Kaum war das Zeichen zum Angriffe gegeben, so erfüllte euch Gott mit einem neuen Muthe, er segnete eure Waffen, die Feinde fielen oder begaben sich in die Flucht, und der Sieg war euer.

Doch verbittert unsere Freude nicht wenig das Andenken an unsere Brüder die unter dem Schwede der Aufrührer gefallen sind. Ströme von edlem und tapferm Blute sind geslossen; und mit Trauern vermisst der Staat so viele Vertheidiger. Offiziers, Unteroffiziers, Grenadiers und Soldaten blieben auf dem Schlachtfelde, werth unseres Andenkens, werth unserer Thränen. Allein sie starben in Erfüllung ihrer Pflicht den Tod wahrer Krieger, sie starben als Märtyrer fürs Vaterland, für die gute Sache.

Vor allem aber schmerzt uns der Tod eines großen Helden, des in Gott seeligen Herrn Karl Schupphauer

des Heiligen Ludwigs Ordens Ritters, und Offiziers in unserm loblichen Regiment. Schon seine Jugend zeichnete er mit Heldenmuthe und Tapferkeit aus; Ehre und Ruhm waren die Triebfedern aller seiner Arbeiten, die nur dahin zielten, sich zu einem wahren Krieger zu bilden. Uner schüttert stund er in den ehmaligen Schlachten vor dem Feinde, und sprach Denen, die um ihn waren, Muth ein. Ueberzeugt von seinen kriegerischen Fähigkeiten wählte ihn unser General die Freywilligen zu kommandieren, und mit ihnen den Angriff zu machen. Voll des edelsten Heldenmuthes brannte er vor Begierde die Rebellen mit der Stärke seines gewaltigen Armes zu züchtigen.

Sobald die Befehle gegeben worden gegen die Empörer weiter anzurücken, so stürzte er wie ein Löw auf selbe los, und zwang sie zur Flucht. Allein der Sieg kam uns theuer zu stehen, der Held fiel als Schlachtopfer fürs Vaterland, er fiel von Meuchelmördern getötet, er fiel von denjenigen umgebracht, zu welchen er gekommen war, Ordnung, Friede und Ruhe herzustellen. Lasset uns ihm eine Thräne der Dankbarkeit wiedrnen, sein Tod fodert sie von jedem Gutaesinten; er hat seine Laufbahn geendet, und hat sie auf dem Pfade der Ehre und des Ruhms gesendet, immer wird uns sein Andenken theuer seyn; immer werden wir ihn als einen wahren Kämpfer vor unsren Augen haben, und die Erinnerung an ihn soll uns zu Heldenthaten ansachen.

Auch die übrigen tapfere Krieger wollen wir nie vergessen, die unser Regiment mit Herrn Schupphauer verlohren. Ihr heldenmütiger Tod soll tief in euern Herzen eingearaben seyn, und niemal sollet ihr das Beispiel ausser acht lassen, dem ihr damal so treulich gefolgt. Zwar strittet ihr eben so tapfer wie eure in Gott ruhende Kameraden; allein die Vorsicht fristete euer Leben, da sie es den andern abkürzte.

Ja

Ta tapfer strittet ihr aufgesodert von dem Beyspiele unsers vi lgeliebten Herrn Obrist Wachtmeisters Com mandanten vom Regiment Baron von Parovizini. Er stund an eurer Spize, und führte euch als wahrer Held zum Siege an. Er rief euch Muth zu und auf sein Zurufen stürzet ihr auf den Feind los um entweder zu siegen, oder ruhm voll zu sterben.

Tapfer strittet ihr aufgesodert von dem Beyspiele eurer Herren Hauptleute, die eben so im Frieden eure Väter sind, wie sie in der Schlacht eure Anführer waren, und die euch immer auf dem Pfade eurer Pflichten hin zum Ziele der Ehre und des Ruhms anführen werden.

Tapfer strittet ihr aufgesodert von dem Beyspiele aller eurer Herren Offiziers, die wie Helden vor euern Augen kämpften, und euch den Tod verachteten lehrten.

Tapfer strittet ihr aufgesodert von dem Beyspiele unsrer würdigen Vorältern, der alten Schweizer, die von Heldenmuth und Vaterlandsliebe besetzt bis in die Gegenden von Manzy drangen, und dort ihren Erzfeind Karl den Kühnen Herzogen von Burgund zum drittenmal schlugen, da sie ihn schon bey Murten und Granson besiegt hatten.

Mit einem Wort tapfer strittet ihr, und alle Guts denkende überhäufen euch mit verdienten Lobes Erhe bungen sowohl wegen der Unterwürfigkeit gegen die militärischen Gesetze, als auch wegen der Tapferkeit, so ihr im Treffen bey Manzy gezeigt.

Nun bleibt uns noch eines übrig. Tapfere Krieger, wir wollen zum letzten Liebesdienste schreiten, den unsere im Treffen erschlagene Brüder von uns noch fodern. Wir wollen für sie bethen, wir wollen das unblutige Opfer für sie verrichten um den unerforsch lichen Richter jenseits des Grabes für sie zu versöhnen. Betzen wir alle: Herr gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen, Amen.

DISCOURS
en françois sur le même sujet.

Mes chers Auditeurs.

La circonstance, qui nous rassemble aujourd'hui, ne peut que nous inviter à un pieux recueillement, & nous disposer à une devotion vraie & soutenue. Nous allons célébrer un service pour le repos des ames de nos dignes Compatriotes, qui ont péri si glorieusement dans l'affaire malheureuse arrivée à Nancy. Je dois placer sans doute à leur tête Monsieur Schuphauer Chevalier de l'ordre Royal & Militaire de St. Louis, Capitaine d'infanterie, Lieutenant de la premiere Compagnie de Grenadiers du Regiment Suisse de Vigier, & Commandant des Volontaires de l'Armée de l'Immortel Bouillé, qui n'écoutant, que son rare Courage & sa Valeur sans bornes a pour ainsi dire devancé ses devoirs en se devouant volontairement avec ceux, qui l'accompagnoient, à une mort envisagée comme inévitable. Qu'il est digne d'un héros de braver si fierement d'aussi imminens dangers, de rester intrépide à la vue de l'appareil le plus formidable, de ne cesser d'animer ses soldats, d'attendre impatiemment, que les Rebelles, qu'ils avoient à combattre, ayent donné les premiers le Signal du Carnage & de la destruction. Qu'il est beau, qu'il est même consolant après trente années de valeur & de gloire de mourir sur le champ d'honneur fidèle à son serment & à ses Engagemens. Il n'en faut pas douter, le devouement héroïque de Mr. Schuphauer, a été le prélude de la Victoire, que vous avés remporté, si complètement avec vos braves & incorruptibles camarades de Royal Normandie. Ils sont tombés en votre pouvoir les rebelles, dont l'inflexible opiniâtré nous couta encore des Larmes. Plusieurs d'entre eux ont déjà expié par le supplice le plus

infâme les Crimes , dont ils se sont rendus coupable , & les indignités sans exemple chés les descendants d'une Nation toujours loyale , toujours valeureuse , toujours fidelle & jusqu' à ce moment inébranlable dans l'amour de ses devoirs.

Felicités vous donc , braves guerriers de Royal Normandie , & vous principalement , mes chers Compatriotes , de ce que sous les Ordres des dignes chefs , qui vous commandent , vous avés marché avec un Courage plein d'indignation contre vos faux frères pour venger l'honneur de votre Nation respective , & pour effacer la tache honteuse , dont ils avoient essayé de la couvrir , & que vous aviez d'abord envisagée comme personnelle à tous.

Et puisqu' au milieu des périls , où vous portoient également & l'obéissance aux loix & votre indignation contre leurs coupables infracteurs , puisqu' au milieu de ces périls vous avés vu , non sans peine , vos braves compagnons d'armes tomber indistinctement à votre droite & à votre gauche , en honorant leur souvenir de vos justes regrets , & en priant Dieu pour le repos de leurs amies ; bénissés en même tems la providence , de ce qu' elle a daigné protéger si efficacement vos jours , & vous servir de défense , de bouclier impénétrable contre les traits envénimés de vos perfides assassins . Bénissés - là , cette providence de votre Dieu par votre constance dans la piété , par votre amour pour l'ordre & pour la paix , par votre attachement à l'honneur , & par la fidélité la plus entière à vos Engagements .

Vous surtout , mes chers Compatriotes , ayés toujours devant les yeux la conduite pleine d'éloges de nos glorieux Ancêtres , songés que si le Dieu des Armées daigna se signaler si souvent à

leur égard , que si dans les divers combats , qu'ils eurent jadis à livrer , ils éprouverent une protection spéciale du ciel , ils la durent , autant à leurs vertus religieuses , qu'à leurs vertus guerrières.

Et puisse une considération d'une aussi grande importance vous porter de plus en plus à marcher sur leurs traces , & à vous rendre par là également agréables à Dieu , qui vous donna l'être , à l'état que vous servés , & aux souverains respectifs , dont vous avés soutenu l'honneur & la gloire.

Nachrichten.

Zum Verkauf sind vier Jagdhunde , und ein Stellhund auf Probe hin bey Herrn Escharner zu Kirchberg .

Ganten.

Urs Viktor Borer seel. von Erschmwl , Vogten Thst.
Joseph Nebeker seel gewesster Schreiner in Olten. A D.

Auslösung des letzten Räthsels. Der Kopfpusz.

Neues Räthsel.

Sichtbar , öfters unsichtbar ,
Bin , und werde seyn und war
Ich die Lust der Kleinen.
Alte , kaufen sie mich ein ,
Haben noch ihr Freudelein.
Aber ihs ein Wunder ?
Mancher Unschulds Rosenkranz
Windet mir voll Duft und Glanz
Junge edle Seelen.
Zenen thu ich gutes nur ,
Die von mir noch keine Spur ,
Keine Aus uns haben.
Drum , o Normwiz , hüte dich
Mich zu kennen ! kennst du mich ,
Weg ist meine Liebe.